

Die Krone von Montenegro

Vom wundersamen Kloster bis zum "schönen Teufel" auf der Sinjajevina. Über den welligen Durmitor gleiten und über die höchstgelegene Asphaltstraße in Montenegro. Bis zur Schlucht, die uns in die Realität zurückführt und uns auf unseren Platz verweist. Sturz in den dunkelblauen See, Überquerung des zweihundert Meter hohen Brückenbogens. Aus Trotz auf die gegenüberliegende Seite der Schlucht. Und zum Schluss: Bekanntschaft mit dem Fluss machen, der später berühmt wird.

LÄNGE: 518 km

Podgorica - Danilovgrad - Kl. Ostrog - Nikšić - Šavnik - Žabljak - Trsa - Plužine - Šćepan Polje - Trsa - Plužine - Šavnik - Boan - Podgorica

Start: vom Hotel „Keto“ durch das Zentrum Podgoricas fahren und den Wegweiser nach Nikšić folgen, um auf die E762 zu gelangen. Nach 22 Kilometer biegen wir rechts ab in die Ortsmitte von Danilovgrad. Die breite neue Straße führt schnell zum unteren, größeren Teil des Klosters Ostrog (Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit aus dem Jahr 1824 und eine Herberge) und zur Kreuzung, an der man scharf zum oben liegenden Kloster abbiegt. Dieser Teil der Straße ist steil (10%), sehr eng und mit regem Verkehr, so dass man die Wohnmobile der Kategorie „L“ und „M“ auf jeden Fall hier parken sollte (am besten und angemessen wäre es eigentlich, jedes Fahrzeug hier abzustellen und zu Fuß weiterzugehen).

Weiterfahrt: An der Kreuzung beim unteren Kloster geht es bergab. Die Straße ist auch hier eng und nicht begrenzt und das Vorbeifahren an entgegenkommenden Fahrzeugen erfordert einen routinierten Fahrer. Man sagt, dass ein Heiliger die Straße beschützt und es daher nicht zu Unfällen käme. Doch wer weniger gläubig, aber umso nervöser ist, sollte nach Danilovgrad zurück und von dort auf der Hauptstraße in Richtung Nikšić weiterfahren.

Nevidio-Schlucht

Der Aufstieg entlang der alten Straße von Nikšić nach Šavnik (R5) ist ein Erlebnis für sich. Eng und kurvig führt sie uns in die außerordentlich schöne Gegend von Lukovo, Ivanje und Krnovo, aus der sich der majestätische Durmitor emporhebt.



Das nächste Ziel ist der Eingang in die Nevidio-Schlucht. Beim Restaurant „Jatak“ und dem Ethno-Dorf „Nevidio“ sollte man Wohnmobile parken (Motorradsfahrer und Autos können weiterfahren) und den 1 km langen, schmalen Weg bis zum Eingang in die Schlucht laufen.

Die Nevidio-Schlucht ist etwa 3 km lang und so tief und eng, dass man sie an einigen Stellen überspringen könnte. Es heißt, sie sei die letzte bezwungene Schlucht in Europa (sie wurde in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum ersten Mal passiert) und dieser erstaunliche Ort ist jeden Augenblick und jede Mühe wert, um ihn zu durchqueren. Dafür braucht man aber einen Führer sowie die entsprechende Ausrüstung (Neoprenanzug). Im Ethno-Dorf kann man dazu Näheres erfahren. Außerdem kann man hoch bis zu der kleinen Brücke am Eingang der Schlucht gehen, um den Ausblick von oben zu genießen.

Die Seen und Žabljak

Auf der alten Straße nach Žabljak fährt man am Dorf Mjeticak (134 km) vorbei, wo man eine Pause machen und einen Hauch der frischen Luft des Durmitor einatmen sollte. Uns erwartet die Sinjajevina-Hochebene: Der Vražje jezero (Vražje See) – ein kleiner türkisfarbener Edelstein. Weniger als ein Kilometer entfernt liegt sein Zwillingbruder, der Riblje jezero (Riblje See). Links von der Straße befindet sich ein antiker Friedhof („griechischer Friedhof“) mit interessanten Grabsteinen. Dahinter befindet sich das wunderschöne Gebiet Bare Žugić. Dieses Panorama ist eines der schönsten Montenegros.

Die Waldhänge des Berges Kučajevica hinter uns lassend, nähern wir uns rasch der Ortschaft Njegovuda. Hier (161 km) an dieser Stelle werden alle, außer vielleicht Fahrer der „L“-Wohnmobile, einen Abstecher zum Zminičko jezero (Zminičko See) machen. Der See ist eine einsame, geheimnisvolle Schönheit und erstrahlt zwischen Schilfbüdneln und Seerosenblättern. In Žabljak könnte man tagelang bleiben.

Štuoc, Tara - und Sušica-Schlucht

Ein Abstecher zum Dorf Mala Crna Gora und der Sušica-Schlucht ist nicht für Wohnmobile zu empfehlen, da die Straßen schmal und steil sind. Die Straße führt aus Žabljak nach Westen durch eine Gegend, die nicht ohne Grund Pitomine heißt (bedeutet etwa „sanfte Gegend“) – die verführerische Schönheit der Wiesen kommt hier durch den gewaltigen Berg Mededa, der sich über den Crno jezero (Schwarzer See) erhebt, besonders zur Geltung. Vier Kilometer vom Zentrum Žabljaks entfernt, zweigt rechts eine Straße zum Aussichtspunkt Čurevac ab, von wo aus der Blick über die Tara-Schlucht gleitet; wir fahren jedoch links weiter und durch einen dichten Nadelwald geht es steil bergauf zum Restaurant „Momčilov grad“ und zum Gipfel des Štuoc. Die Straße ist schmal, die Ausblicke jedoch weit und majestätisch.



Der Bergpass unter dem Štuoc befindet sich 1952 m über dem Meeresspiegel. Dies ist der höchste Punkt in Montenegro, den man auf einer Asphaltstraße erreichen kann. Kurz vor dem Bergpass befinden sich ein paar Aussichtspunkte, die den besten Ausblick auf die Tara-Schlucht bieten. Bevor wir durch den Nadelwald fahren, fällt der Blick auf die Berge im Westen des Durmitor: erst auf die gewellte, aufgewühlte Schönheit des Piva-Bergs, und dann weiter auf die fernen, herrlichen, scharfen Umrisse der Berge Bioča, Maglić und Volujak an der Grenze zu Bosnien.

Die Abzweigung nach Mala Crna Gora erreichen wir über eine wellige Ebene, auf der die Straße wie auf einer Toboggan-Rutsche im Vergnügungspark hin und her hüpfert. Vor allem Motorradsfahrer kommen hier auf ihre Kosten.

Wir halten nicht in dem kleinen Dorf, sondern fahren links bergab zur Sušica-Schlucht. Da die Straße jedoch an den engsten Stellen nur 2,5 m breit ist, ist an dieser Kreuzung für „M“-Wohnmobile wahrscheinlich der Endpunkt. Die übrigen Fahrzeuge kommen noch 2 km weiter, bis dahin wo rechts die Schotterstraße zur Schlucht abzweigt. Rechts von der Kreuzung kann man zu Fuß eine etwa 100 m entfernte Stelle inmitten von Kiefern erreichen, von wo aus sich ein Ausblick auf die imposante wilde Sušica-Schlucht bietet. (Aufgepasst: Klippenrand!)

Für Mutige



Noch etwas ist von dieser Stelle zu sehen: auf der gegenüberliegenden Talseite sieht man die Schotterstraße, dünn wie ein Faden, die sich mühsam zum messerscharfen Klippenrand den Weg bahnt. Das ist die Strecke zum Dorf Nedajno. Für diejenigen mit robusteren Fahrzeugen eine gute Möglichkeit, unsere Runde fortzusetzen. Wer es auf die andere Seite schafft, wird auch reichlich belohnt – fantastische Ausblicke auf die Schlucht, ein auf die schönste Art abgerundetes Abenteuer.



Žabljak

Noch einmal: in Žabljak sollte man ein paar Tage bleiben, die Seen Crno jezero und mindestens auch noch Zminje jezero besuchen, mit der Seilbahn zu Savin kuk fahren...

Eine Landschaft wie aus einer anderen Welt

Ausgehend von Žabljak starten wir in den zweiten, südlichen Teil der Runde um die Krone des Durmitors. Hier ähnelt alles den steinigen Gebieten der Anden und einer Marslandschaft.

Wir fahren unterhalb der markanten, mächtigen, alles überragenden Kuppe des Stožina, dem Wahrzeichen des Pošćen-Tals, dessen Steinmeer vor uns liegt. Die Straße ist in die steilen Wände des Lomni dol und Uvita greda eingemeißelt. Man fühlt sich wie eine Fliege, die über einer Wand kriecht – das Panorama hier gehört mit zu den besten in Montenegro. Der Gebirgssattel Sedlo befindet sich auf 1895 Meter über dem Meeresspiegel, und wieder liegt vor uns eine Grenze zwischen zwei Welten: auf der anderen Seite führt die Straße bergab zum grandiosen Dobri do. Hier befindet sich auch ein Rastplatz mit genügend Parkmöglichkeiten, von wo aus ein Gebirgspfad zum Škrčko See und zum Bobotov kuk, dem höchsten Gipfel des Durmitorgebirges (2523 m), führt.

Vor uns liegt noch eine lange Fahrt, auf und ab durch dieses seltsame, manchmal sogar außerirdisch aussehende Gebiet. Wir werden an Stellen vorbeifahren, von wo aus die durch Grasstreifen getrennten, wilden, vertikalen Felsschichten des Prutaš und des Šareni pasovi gut zu sehen sind, bevor wir die Kreuzung in Pišće erreichen.

Der See Pivsko jezero

Die Straße nach Plužine führt aus den Höhen bergab zum unwirklich anmutenden dunkelblauen Pivsko See. Kurz vor der Auffahrt auf die E762, die uns von Plužine nach Šćepan Polje bringt, fahren wir durch die „Tunnelkreuzung“ – diese merkwürdige Stelle im kurzen Tunnel, dessen Wände aus blanken Felsen sind, hat zwei Ausgänge: links fährt man zum Dorf Draži und rechts bergauf zur Straße am See entlang.



Es folgt der attraktivste Teil der Piva-Schlucht. Die Straße führt uns über den Staudamm des Wasserkraftwerks und man kann kaum widerstehen, anzuhalten und vom Geländer aus einen Blick auf die „trockene“ Seite zu werfen, wo ein 220 m tiefer Abgrund gähnt, den das seidene Band der Piva schmückt. Ein paar Kilometer hinter dem Damm fahren wir auf die andere Seite der Schlucht über eine kleine enge Brücke, die wieder eine Versuchung für passionierte Jäger nach unvergesslichen Momenten darstellt.

Das Kloster Piva

Fast 8 km hinter Plužine biegt eine Straße zum 400 m entfernten Piva-Kloster rechts ab (16. Jahrhundert). Es ist das größte orthodoxe Kloster, das während der osmanischen Herrschaft in dieser Gegend errichtet wurde.

Die Geschichte des Klosters ist interessant: seine komplette Umsiedlung vom ursprünglichen Standort wegen dem Bau des Wasserkraftwerks, sowie alles was in ihm zu sehen ist – angefangen von Fresken bis zu wertvollen Gegenständen in der Klosterschatzkammer.

Neue Schönheiten

Šćepan Polje, der Grenzübergang zu Bosnien ist eine wichtige Stelle: hier vereinen sich die Piva und die Tara. Auf der engen Straße nach Crkvičko polje fahren wir wieder bergauf zum Durmitor und in neue schöne Gebiete. Bevor wir im Dorf Trsa unbedingt eine Verschnaufpause machen, biegen wir links ab, um der Schlucht von Sušica und dem Dorf Nedajno einen Besuch abzustatten.

Vom Aussichtspunkt oberhalb des Dorfes sehen wir in der Ferne den Treffpunkt der Schluchten von Sušica und Tara. Die fantastischen, riesengroßen Felswände, die steil in den Abgrund des Flusses Sušica abfallen, und die so nahe gelegene Ebene auf der Seite der Mala Crna Gora, dass es scheint, man könne sie mit der Hand berühren, von der uns jedoch eine mächtige Tiefe trennt.

Von Trsa folgt eine 11 km lange Fahrt bergab zur „Tunnelkreuzung“ und dem Weg zum See.



Romantik

Der Abstieg zum kleinen Ort Boan führt entlang des Randes der Bukovica-Schlucht und bietet ein paar schöne Aussichtspunkte. Hinter Boan fahren wir durch eine kleine Schlucht des Flusses Tušinja und es geht hoch zum kleinen Berg Semolj. Eine romantische Straße führt durch einen schönen Wald.

Vom Bergsattel (1570 m) gleiten wir in ein schmales, tiefes und langes Tal, wo der junge und schüchterne Fluss Morača langsam wächst. Natürlich kommen wir auch hier nicht um schöne Ausblicke herum, und zwar die ganze Strecke bis nach Mioska, der Kreuzung die uns auf die E65/E80 führt. Die Strecke bis nach Podgorica ist einfach (und nicht so attraktiv).





PANORAMA ROUTEN MONTENEGROS



- Kulturschätze:**
1. Kloster Piva
 2. Kirche unter der Stadt Soko
 3. Kloster Podmalinsko
 4. Schlosskomplex des Königs Nikola
 5. Kloster Morača
 6. Kloster Ostrog
 7. Duklja - Doclea
 8. Schlosskomplex auf Kruševac

- Naturschönheiten:**
1. Nationalpark Biogradska gora
 2. Nationalpark Prokletije
 3. Nationalpark Durmitor
 4. Nationalpark Lovćen
 5. Nationalpark Skadarsko jezero
 6. Tara-Schlucht
 7. Komarnica-Schlucht (Nevidio)
 8. Piva-Schlucht
 9. Morača-Schlucht
 10. Trebjesa (Berg)
- ● Ein kleiner Auszug aus der reichen Kultur und den Naturschönheiten Montenegros, die Sie entlang der Panoramamaruten entdecken werden.

Panoramamaruten Montenegros
Herausgeber: Ministerium für Nachhaltige Entwicklung und Tourismus von Montenegro; **Für den Herausgeber:** Dušanka Pavićević, Anka Kujović, Branimir Raičević, Jovan Eraković, Kirs Hyvaerinen, Dr. Thomas Wörstein, Milica Vušurović, Gojko Cimbalević, Karsten Schöpfer; **Autor des Textes:** Jovan Eraković; **Fotos:** Jovan Eraković, Miodrag Bogdanović, Mobil Total, Archives NTO; **Übersetzung:** Porta Aperta; **Redakteure:** Sonja Živaljević, Vesna Vukadinović; **Layout und Design:** Ivanka Haverić; **Druck:** Studio MOUSE; **Auflage:** 1000 Stück



Essen, Trinken, Souvenirs

Montenegro ist reich an Trinkwasserquellen. So rein wie der Geschmack des klaren Quellwassers, so erstklassig ist die einheimische Küche. Entlang der Routen werden Sie Wegweiser zu Wein-, Käse- und Honigstraßen sehen. Versäumen Sie es nicht, auch abseits davon Nahrungsmittel direkt bei den Wirten zu kaufen. Kosten Sie auch deren Schnaps, Met und natürlich den erstklassigen Wein. Authentische Souvenirs aus Wolle und Holz sind nicht nur als Andenken gedacht, sondern auch alltagstauglich.



In allen Städten gibt es Touristinformationen, wo Sie zusätzliche Informationen und Erläuterungen einholen können.

Fahrzeugtypen

Die Straßen Montenegros sind oft schmal, kurvig und haben erhebliche Steigungen. Um die Straßen entsprechend ihrer Verhältnisse für die verschiedenen Fahrzeuge einzustufen, haben wir die folgenden Kategorien definiert:

1. **Motorräder (m)**
2. **Autos (a)**
3. **Kleine Wohnmobile (Typ S)**
Länge bis 5,60 m
Breite bis 2,30 m
Höhe bis 2,70 m
4. **Mittlere Wohnmobile (Typ M)**
Länge bis 7,00 m
Breite bis 2,30 m
Höhe bis 3,50 m
5. **Große Wohnmobile (Typ L)**
Länge 7,00 m und länger
Breite 2,30 m und breiter
Höhe 3,50 m und höher

Hinweis:

Derzeit sind die Routen nicht für große Wohnmobile (L) und unerfahrene Fahrer geeignet.

Je nach Jahreszeit können sich unterschiedliche Anforderungen ergeben.

Für weitere Details sowie Hinweise und Informationen, die sich auf die Fahrt und Straßen beziehen, besuchen Sie die Internetseite:
www.panorama.routen.montenegro.travel

Kloster Ostrog

Zwei kleine Kirchen des oberen Klosters Ostrog wurden in die Felshöhlen Ostroška greda in schwindelerregender Höhe über dem Zeta-Tal errichtet. Das Kloster wurde im 17. Jahrhundert vom heiligen Vasilije Ostroški gegründet und blieb bis heute der meistgeschätzte Pilgerort in Montenegro. Es gehört zu den meistbesuchten Klöstern auf dem ganzen Balkan. Hierher begibt man sich in der Hoffnung auf wundersame Heilungen, so dass Gläubige aus der ganzen Welt, Christen und Muslime, keine Seltenheit sind – machen Sie sich daher auf Andrang auf der großen Terrasse gefasst, von der sich ein imposanter Ausblick bietet.

Die zwei kleinen Kirchen sind mit Fresken geschmückt. In der einen, Mariä Tempelgang geweiht, in der sich die Gebeine des heiligen Vasilije befinden, wurden die Fresken in die Felswände eingearbeitet.

